

Index zu

Georg Trakl Dichtungen

Bearbeitet von Wolfgang Klein und Harald Zimmermann

1971

Athenäum Verlag • Frankfurt am Main

dunkel, blau, schwarz, leise, still

VORWORT DER BEARBEITER

Der vorliegende Index unterscheidet sich in mancher Hinsicht von den bisher in der Reihe *Indices zur deutschen Literatur* veröffentlichten. Er ist nicht über einen Computerausdruck, sondern im Lichtsatz direkt vom Magnetband hergestellt; er umfasst das Gesamtwerk eines Dichters; er ist lemmatisiert, d.h. die Einträge bestehen nicht aus Wortformen, sondern aus Lemmata; außerdem besitzt er Querverweise auf Komposita, Suffixlisten, Markierung von Doppelfassungen und, wie schon ein Teil der früheren, Homographentrennung, ein Häufigkeitswörterbuch sowie natürlich Wortklassenangaben.

Textgrundlage ist die von Walther Killy und Hans Szklenar herausgegebene historisch-kritische Ausgabe: Georg Trakl, Dichtungen und Briefe, Salzburg 1969 (2 Bände). Es wurde der gesamte Text der Dichtungen Bd 1, S. 11 - 459 aufgenommen; ausgeschlossen wurden lediglich die drei Rezensionen »Oberregisseur Friedhelm, Gustav Streicher, Jakobus und die Frauen« (S. 205-209), da man sie nur bei einem sehr extremen Verständnis von Dichtung zu Trakls poetischem Werk zählen kann. Nicht aufgenommen wurden außerdem Überschriften, Widmungen sowie die Szenenanweisungen bzw. Personenangaben in den Dramen.

Die Belegnachweise folgen der Seiten- und Zeilenzählung der historisch-kritischen Ausgabe; sie haben die Form »m,n«, z.B. 87,13 oder 459,60; m verweist auf die Seite, n auf die Zeile. Abweichend davon mussten auf den Seiten 425-445 die reinen Textzeilen von oben durchgezählt werden, um Mehrdeutigkeiten zu vermeiden; 425,15 bedeutet also: Seite 425, 15. (reine) Textzeile von oben. Bei den Doppelzählungen der Ausgabe S. 447-453 ist die innere Zählung maßgebend. Außerdem wurden bei dreistelligen Zeilenangaben nur die beiden letzten Stellen angegeben, also z.B. 198,20 statt 198,120. Verwechslungen sind dadurch nicht möglich, dass auf einer Seite höchstens vierzig Zeilen stehen, die Zeilen 20 und 120 oder z.B. 13 und 113 sich also nie auf derselben Seite befinden können.

Die einzelnen Einträge (Lemmata) des Index bestehen aus dem Stichwort, unter dem dann in alphabetischer Reihenfolge alle flektierten Formen des betreffenden Wortes mit ihren Belegstellen aufgeführt sind. Es folgen, wenn vorhanden, Hinweise auf die »Komposita«, die dieses Wort als

»Grundwort« besitzen. Zur Unterscheidung sind sie kursiv gesetzt. Diese Komposita sind selbstverständlich auch (mit Belegen) an ihrer alphabetischen Stelle im Index zu finden. Falls zu einem Kompositum kein Grundwort bei Trakl belegt ist, wurde an der entsprechenden Alphabetstelle das Grundwort kursiv gesetzt. Die beiden in Klammern gesetzten Zahlen unmittelbar hinter dem Stichwort bzw. den einzelnen Formen des Stichwortes geben die Häufigkeit an. Die erste verweist auf die Häufigkeit *mit* Doppelfassungen, die zweite auf die Häufigkeit *ohne* Doppelfassungen; die letztere bildet gleichzeitig die Grundlage für das Häufigkeitswörterbuch.

Da sich in der historisch-kritischen Ausgabe bis zu 5 Fassungen eines Gedichtes finden, ergäbe eine unterschiedslose Behandlung aller Belege ein stark verfälschtes Bild; daher sind die Belege aus Doppelfassungen kursiv gesetzt. In der Beurteilung dessen, was als Doppelfassung, was als Grundfassung anzusehen ist, folgen wir, soweit das klar wird, den Herausgebern der historisch-kritischen Ausgabe. Im einzelnen wurden die Texte der folgenden Seiten als Doppelfassungen angesehen:

177, 184, 185, 219, 237, 238, 284, 285, 293, 294, 297, 305, 307, 317, 324, 325, 328, 333, 334, 337, 339, 343, 344, 347, 348, 350, 357-417, 421-424.

Die Wortklassenangabe ist bei den Substantiven durch Großschreibung, bei den Verben durch ein V, bei den Adjektiven und Partizipien durch ein A, bei den Partikeln (Pronomina, Präpositionen, Konjunktionen usw.) durch ein P hinter den Häufigkeitsangaben markiert. Die einzelnen flektierten Formen eines Lemmas besitzen diesen Hinweis nur, wenn sie in der Wortklasse vom Stichwort abweichen; dies ist vor allem bei Substantivierungen (*arm* - der *Arme*) oder Partizipien (*schaffen* - *schaffendem*) der Fall. Bei erstaunlich vielen Belegen ist im Übrigen die Wortklasse nicht ganz eindeutig zu bestimmen, insbesondere bei Verb-Partizip-Mehrdeutigkeiten. So ist es zwar noch relativ wahrscheinlich, aber bei den Eigentümlichkeiten der Sprache Trakls keineswegs sicher, dass in den Zeilen 34,11 f.

*Das Seufzen Liebender haucht in Gezweigen
Und dort verwest die Mutter mit dem Kind.*

gemeint ist, dass die Mutter verwest, nicht, dass sie verwest *ist* oder gar, nachdem sie verwest ist, wie die Liebenden haucht. Hingegen scheint es in 231,02 f.

*Ein schwüler Garten stand in der Nacht.
Wir verschwiegen uns, was uns grauend erfasst.*

eher plausibel, dass *erfasst* Partizip ist und ein Hilfsverb *hat* oder *hatte* getilgt wurde. Vollends unklar schließlich ist die Wortklasse von *verendet* in 245,04 f.

*Ein bleicher Gott, geschändet, angespien,
Verendet auf der Mörderschande Hügel.*

Hier kann nur eine eingehendere Interpretation entscheiden. Derartige Fälle sind durchaus nicht selten, und die Bearbeiter können nicht unbedingt beanspruchen, mit ihrer Ausgabe genau den Intentionen Trakls entsprochen zu haben. - Der Vollständigkeit halber sei auch darauf hingewiesen, dass sich bei Trakl sehr viele syntaktisch mehrdeutige, semantisch jedoch relativ klar entscheidbare Konstruktionen finden, etwa 47,04 f.

*Fahnen von Scharlach stürzen durch des Ahorns Trauer
Reiter entlang an Roggenfeldern, leeren Mühlen.*

(Es ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch wenig wahrscheinlich, dass die Reiter Mühlen leeren.) Über diese und andere Eigentümlichkeiten beabsichtigen die Bearbeiter eine eigen Studie vorzulegen.

Neben den bisher erwähnten Wortklassen sind außerdem abgetrennte Verbzusätze (durch ein Z) und die dazugehörigen Grundverben (durch ein D) eigens markiert. So heißt es z.B. in 18,16

Die Magd löscht eine Lampe aus

Im Index steht dann unter dem Stichwort *löschen* u.a. die Form *löscht* ... D 18,16 sowie unter dem Stichwort *aus* die Form *aus* ... Z 18,16. Von einer weitergehenden Zusammenfassung - Einordnung unter dem Stichwort *auslöschen* -, wie sie sicher aus manchen Gründen wünschenswert ist, wurde abgesehen, weil in sehr vielen Fällen nicht ohne Willkür zu entscheiden ist, ob eine Partikel abgetrennter Verbzusatz oder freies Adverb ist. So heißt es etwa 17,11 f.

*Die Kleine, die mir lang gefallen,
Kommt wieder durch das Abendgrauen.*

Es lässt sich nicht ohne Willkür sagen, ob die Kleine *wieder* (d.h. erneut) *kommt* oder ob sie *wiederkommt*; kompliziert wird die Lage - vom gemeinsamen Ursprung beider Konstruktionen ganz abgesehen - noch dadurch, dass im zweiten Fall durchaus auch Getrenntschreibung möglich wäre: Trakl verfährt hier nicht konsequent, wie etwa die beiden Schreibungen *stille steht* (369,06) und *stillesteht* (370,06) bezeugen. Markanter noch ist die Mehrdeutigkeit in Belegen wie 16,12 f.

*Die Nonne betet wund und nackt
Vor des Heilands Kreuzespein.*

Es kann beispielsweise gemeint sein, dass die Nonne vor einem Kruzifix betet (*vor* = P) oder dass sie die Passion vorbetet (*vor* = Z). Es kann nur davor gewarnt werden, ohne eingehende Analyse des Traklschen Sprachgebrauchs und seiner Besonderheiten einfach aufgrund einer spontan empfundenen größeren Plausibilität oder einer bereits fertigen Interpretation eine dieser Möglichkeiten zu bevorzugen. Die in diesem Index gewählte Lösung, mit Z und D auf mögliche Verbzusätze bzw. Verben mit Verbzusätzen hinzuweisen, stellt es daher ins Ermessen des Benutzers, die ihm korrekt erscheinende Deutung zu wählen. Sie entspricht insofern der gesamten Konzeption des Index, dem Benutzer möglichst viele Informationen an die Hand zu geben, ohne seinem Urteil vorzugreifen.

Dieses Konzept ist auch bei der eigentlichen Lemmatisierung angewendet. Abgesehen von den Partikeln, die mit wenigen Ausnahmen als eigene Stichwörter auftreten (z.B. *der*, *die*, *das* sind als Lemmata verzeichnet), der Substantivierung und den (auch flektierten) Partizipien ist hier nur das syntaktische Kriterium »Zugehörigkeit zu verschiedenen Wortklassen« herangezogen. Eine weitere (semantische) Differenzierung eines Lemmas erschien uns in den meisten Fällen so problematisch, dass wir darauf gänzlich verzichteten und es der Interpretation des Benutzers überlassen.

In den Index eingearbeitet sind Listen mit Ableitungen folgender bei Trakl belegter Ableitungssuffixe:

-bar, -chen, -ei, -fach, -haft, -heit, -ie, -fieren, -ig, -igen, -ion, -isch, -in, -keit, -lein, -lich, -ling, -los, -mal, -mut, -nis, -sal, -sam, -schaft, -tum, -ung, -voll, -wert.

Sie stehen jeweils an ihrer alphabetischen Stelle, also *-lich* etwa zwischen *Leute* und *Licht*. Die darunter angeordneten Ableitungen selbst werden kursiv gesetzt. In der Regel wurden auch Komposita und Ableitungen von Ableitungen aufgenommen; so steht etwa *Jünglingin* sowohl unter *-ling* wie unter *-in*.

Das sich an den Index anschließende Häufigkeitswörterbuch mit Angaben über Rang, absolute und relative Häufigkeit in Prozent sowie mit versetzt gedruckten Wortklassenangaben, die die häufigsten Substantive, Adjektive (die fünf häufigsten stehen übrigens als Motto über diesen Vorbemerkungen), Verben usw. herauszufiltern erlauben, beruht auf den Belegen der Lemmata und schließt somit alle Häufigkeiten der unter dem Stichwort geordneten flektierten Formen (auch Substantivierungen) ein. Das Verb *sein*, das alle Formen wie *ist, war; gewesen* usw. umfasst, rückt daher im Vergleich zu anderen Zählungen (Käding) sehr weit nach oben. Das erschwert u.U. den Vergleich; doch ist dieses Vorgehen sicherlich linguistisch korrekter, zumal die Häufigkeiten der einzelnen flektierten Formen ja leicht im Index selbst nachgeschlagen werden können. Dies gilt auch für die Belegzahlen der Doppelfassungen, da das Häufigkeitswörterbuch ja, wie schon erwähnt, von den Häufigkeiten der Grundfassungen ausgeht.

Hier seien noch einige statistische Ergänzungen angeführt, die vor allem im Zusammenhang mit dem Häufigkeitsindex von Interesse sein könnten. Den 3645 verzeichneten Stichwörtern (ohne Doppelfassungen) sind 32 721 Belegstellen zugeordnet. Davon werden durch den abgedruckten Häufigkeitsindex 1123 Lemmata mit mehr als drei Belegen und einer Häufigkeit von 29 004 Belegstellen erfasst. 311 Lemmata sind dreimal, 573 zweimal und 1638 einmal belegt. Da 162 der Stichwörter des Index nur in den Doppelfassungen auftreten, ergibt sich für den Alphabetindex einschließlich der Doppelfassungen eine Gesamtzahl von 3807 Lemmata mit insgesamt 40 521 Belegstellen. Nach dem (nicht abgedruckten) Häufigkeitsindex *aller* Stichwörter erfassen die 1296 Stichwörter mit mehr als drei Belegen 36 711 Belegstellen, 342 sind dreimal, 615 zweimal und 1554 einmal belegt. Den 3807 Lemmata sind 7030 verschiedene Wortformen zugeordnet, zusätzlich sind in den Alphabetindex mehr als 2000 Querverweise auf Komposita aufgenommen.

Dieser Index, dem ein zweiter für Lesarten und Varianten folgen soll, ist im Rahmen einer größeren, von Hans Eggers und Helmut Kreuzer betreuten bzw. angeregten Untersuchung von Trakls Dichtungen entstanden. Einen großen Teil der Textaufnahme und Korrektur hat Franz Wollsiefer geleistet. Die Lichtsatzprogramme stammen von Wilhelm Ott (Tübingen), der auch die Einrichtung für den Lichtsatz vorgenommen hat. Die Rechenarbeiten wurden mit Erlaubnis der Direktoren und mit Unterstützung von Hubert Martin im Rechenzentrum der Universität des Saarlandes auf einer Electrologica X1 sowie einer CD 3300 durchgeführt. Hans Schwerte und Helmut Schanze, mit dem die Anlage des Index bei verschiedenen Gelegenheiten diskutiert wurde, haben sich sofort bereit erklärt, ihn in ihre Reihe aufzunehmen. Ihnen allen sowie dem Verlag sagen wir unseren herzlichen Dank.

Saarbrücken, im Frühjahr 1971

Universität des Saarlandes Wolfgang Klein
Germanistisches Institut Harald H. Zimmermann